

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Seite 12 Z.
für auswärts 15 Z.
bei Anzeigenverteilung
durch Geschäftsst. 20 Z.
Kellern-Beile 30 Z.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50.;
im sonstigen inländisch.
Verkehr M. 1.60.;
hiesig 30 Z. Bestellschein.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und Postboten und
in Neuenbürg die Anzeiger-
verwaltung entgegen.

Nr. 226.

Neuenbürg, Mittwoch den 27. September 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier 26. Sept. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Die englisch-französische Infanterie ist gestern am 4. Tage des großen Ringens der Artillerien zwischen Amere und Somme zum einheitlichen Angriff angetreten. Der mittags eingeleitete Kampf tobte mit der gleichen Wut auch nachts fort. Zwischen dem Amere und Caucourt-l'Abbaye erstreckte der feindliche Aufmarsch in unserem Feuer oder brach blutig vor unseren Linien zusammen. Erfolge die unser Gegner östlich von Caucourt-l'Abbaye und durch die Besetzung der in der Linie Gueudecourt-Bouchavesnes westlich liegenden Dörfer davongetragen haben, sollen anerkannt, vor allem aber soll unserer heldenmütigen Truppen gedacht werden, die hier den zusammengefaßten englisch-französischen Hauptkräften und dem Masseneinsatz des durch die Kriegsindustrie der ganzen Welt in vielmonatiger Arbeit bereitgestellte Material die Stirne bieten.

Bei Bouchavesnes und weiter südlich bis zur Somme ist der oft wiederholte Anlauf der Franzosen unter schwersten Opfern gescheitert.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Sechsmaliges Anstürmen starker feindlicher Kräfte bei Manasow schlug vollkommen und unter blutigsten Verlusten fehl.

Ein russisches Riesflugzeug wurde bei Borogun (westlich Arzewo) nach hartem Gefecht von einem unserer Flieger abgeschossen. In derselben Gegend unterlag auch ein russischer Eindecker im Luftkampf.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Im Ludowa-Abchnitt sind abermals heftige, feindliche Angriffe, weiter südlich Teilvorstöße abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

Im Abschnitt von Hermannstadt (Magy-Sieben) stehen unsere Truppen in fortschreitendem Angriff. Rumänische Kräfte gewannen seinerseits der Kammlinie Szurdul-Vulkanpaß die Grenzhöhen. Die Paßbesatzungen selbst schlugen alle Angriffe ab, sie sind heute Nacht durch Befehl zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

An der Front keine besonderen Ereignisse. Luftschiff und Flieger griffen Bulgare an.

Mazedonische Front:

Am 24. Sept. kleinere für die bulgarischen Truppen günstig verlaufene Gefechte. Westlich

des Prepa-Sees beiderseits von Florina stellenweise lebhafteste Artilleriekämpfe.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 26. Sept. In der Nacht vom 25. zum 26. Sept. belegte ein Teil unserer Marine-luftschiffe den englischen Kriegshafen Portsmouth, besetzte die Plätze der Themsemündung, militärisch wichtige Industrie- und Bahnanlagen von Mittelengland, darunter York, Leeds, Lincoln, Derby ausgiebig mit feindbarem Erfolg mit Spreng- und Brandbomben. Die Luftschiffe sind trotz starker Gegenwirkung unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

London, 26. Sept. (Reuter.) Der amerikanische Schleppdampfer erhielt den Befehl, in die Nähe von Montauk-Point zu fahren, und das deutsche Handels-U.-Boot nach New-London in Connecticut zu schleppen.

Berlin, 27. Sept. Das „B. Tagbl.“ meldet aus Bremen: Bei dem am Montauk-Point angekommenen deutschen Handelsunterseeboot handelt es sich augenscheinlich um das deutsche Handelsunterseeboot „Bremen“ der Deutschen Ozeanreederei G. m. b. H. Die Bremer Presse begrüßt die Ankunft des Schiffes jenseits des Ozeans. Die „Reisezeitung“ nennt als Führer des Schiffes den Kapitän Schwarzkopf.

Kundschau.

Der Kaiser hat bestimmt, daß bezüglich der Kriegsbefoldung der Offiziere vom 1. Oktober eine Anzahl Änderungen eintreten. Nach diesen wird die monatliche Dienstzulage für die Armeekorps-Oberbefehlshaber um je 1000 Mk. und für die kommandierenden Generale und Offiziere in gleichen Stellen um je 650 Mk. ermäßigt. Die monatliche Feldbefoldung wird auch um je 150 Mk. herabgesetzt für Divisionskommandeure und Offiziere mit gleichen Gehältern. Für Hauptleute, Rittmeister, Kompanieführer, Stabsärzte, Stabsveterinäre, Oberleutnants, Leutnants, Feldwebelleutnants, Oberärzte, Assistenzärzte, Offizierstellvertreter usw. findet auch eine anderweitige Festsetzung der monatlichen Gehälter vom 1. Oktober ab statt.

Der Kaiser hat durch einen Erlaß an das Kriegsmarineamt allen Ingenieuren, Werkmeistern und Werkleuten, welche auf den Werften, die Wiederherstellung der Gefechtsfähigkeit der beschädigten Schiffe in so überraschend kurzer Zeit und mit so großer Gründlichkeit vollzogen haben, seinen kaiserlichen Dank und seine höchste Anerkennung ausgesprochen. Auch hat der Kaiser hinzugefügt, daß das Vaterland auf solche Leistungen stolz sein könne, und daß dies zur Kenntnis der beteiligten Werften und Werke zu bringen sei. Besondere Zeichen seiner Anerkennung behält sich der Kaiser noch vor.

Wie aus der Schweiz gemeldet wird, berichtet im italienischen Ministerrat der Minister Scialoja über die traurige Lage der Bevölkerung in Venedig und an der adriatischen Küste in Folge des Krieges. Der Minister brachte verschiedene Maßnahmen zur Kenntnis, die zugunsten der schwer geprüften Bevölkerung ergriffen werden sollen.

Amsterdam, 26. Sept. In französischen parlamentarischen und Regierungskreisen scheint man

dem letzten Tagesbefehl Joffres, worin dieser den Soldaten das siegreiche Kriegsende noch für das laufende Jahr angekündigt hat, kein übertriebenes Vertrauen entgegenzubringen, denn soeben ist eine parlamentarisch-militärische Kommission eingesetzt und mit der Aufgabe betraut worden, den bevorstehenden Winterfeldzug vorzubereiten. Mehrere Senatoren und Abgeordnete werden sich unter Führung von Clemenceau nach der Front an der Somme und nach Verdun begeben, um an Ort und Stelle die Wünsche der Soldaten für die Wintermonate entgegenzunehmen und die Bedürfnisse des Heeres zu prüfen. In der Bevölkerung, welche die Vermeidung des dritten Winterfeldzugs erhoffte, herrscht tiefste Resignation.

Kopenhagen, 25. Sept. (WZB.) „Nationaltidende“ meldet aus Christiania: Die Besatzung des versenkten norwegischen Schiffes „Elizabeth“ berichtet, das Schiff sei an der Küste Sardiniens torpediert worden. Es war das größte Schiff Norwegens. Das Schiff war als es torpediert wurde, mit Zuladung nach Italien bestimmt. Der Gesamtwert des Schiffes und der Ladung wird auf 9 Millionen Kronen veranschlagt.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Sept. Die Strafkammer verhandelte heute gegen den 61 Jahren alten früheren Bäcker, jetzigen Geschäftsagenten Friedrich Bleiholder. Der Angeklagte wurde von dem früheren Rablebesitzer Wolf in Baden als Rehrreisender angestellt und hat in dieser Eigenschaft der Firma unterzeichnete Poststempel gebracht, die von den Bestellern nicht unterzeichnet wurden. Das gelieferte Mehl war schlecht, mit Würmern und Nestern durchsetzt, was der Angeklagte den Bestellern gegenüber verschwiegen, obwohl ihm von der Firma Wolf gesagt wurde, er solle diese Fehler den Bestellern nicht verschweigen. Der Angeklagte wurde wegen zweier Vergehen der Privaturlundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat 15 Tagen verurteilt. Gegen dieses Urteil will Bleiholder Berufung einlegen.

Strümpfelbach i. Remstal, 26. Sept. In dem hiesigen Weinberg unter Glas gibt es heuer, wie der „Remstal-Vote“ schreibt, einen Vollherbst. Die Trollinger Reben hängen dicht voll mit Trauben, auf einem Acre Fläche können 3 Zentner der feinsten Tafeltrauben geerntet werden. Im Vergleich mit den umliegenden freien Weinbergen, in denen der Ertrag heuer sehr klein ausfällt, ist es wunderbar, wie die Trauben in dem Weinberg sich entwickelt haben; man fühlt sich, wenn man in das Glashaus eintritt und die Pracht der Trauben erblickt, in ein ganz anderes Land versetzt. Die Reben wurden nicht mit Kupfervitriol behandelt, einmal wurde geschwefelt. Der ganze heurige Ertrag wurde zum Preis von 80 Mk. für ein Zentner verkauft, seit 1. September sind die Trauben reif, sie sind außerordentlich süß und von feinem Geschmack; das Hotel Marquardt in Stuttgart verwendet sie als Tafeltrauben. Mit dem hiesigen Versuch dürfte bewiesen sein, daß man in Deutschland ebenso gut Tafeltrauben hervorbringen kann, wie in Italien oder Belgien. Eine Vergrößerung der Anlage ist in Aussicht genommen.

Mittelal, 26. Sept. Der Mitte der 40er Jahre stehende Gg. Gaiser vom Nigenbach wollte seinen in Hünfbronn gekauften Ochsen gestern Abend nach Hause bringen. In nächster Nähe von Mittelal wurde er aber von dem Ochsen anscheinend so unglücklich an die Schläfe gestoßen, daß er alsbald tot war. Arbeiter haben ihn heute früh gegen 5 Uhr gefunden, wo der Ochse neben dem toten Führer stand.

Hüte

nach den

Forstamt Liebenzell.

g Holz-Verkauf

Samstag den 30. Sept.

nachmittags 2 Uhr.

Ochsen in Liebenzell

Scheidholz der Gut

zell und Wieselsberg:

1. Nadelholz: 24 Scheiter.

Brügel, 231 Anbruch.

2. Buchen: 1 Anbruch.

3. Kiefer: 1 Anbruch.

4. Buchen: 1 Anbruch.

5. Buchen: 1 Anbruch.

6. Buchen: 1 Anbruch.

7. Buchen: 1 Anbruch.

8. Buchen: 1 Anbruch.

9. Buchen: 1 Anbruch.

10. Buchen: 1 Anbruch.

11. Buchen: 1 Anbruch.

12. Buchen: 1 Anbruch.

13. Buchen: 1 Anbruch.

14. Buchen: 1 Anbruch.

15. Buchen: 1 Anbruch.

16. Buchen: 1 Anbruch.

17. Buchen: 1 Anbruch.

18. Buchen: 1 Anbruch.

19. Buchen: 1 Anbruch.

20. Buchen: 1 Anbruch.

21. Buchen: 1 Anbruch.

22. Buchen: 1 Anbruch.

23. Buchen: 1 Anbruch.

24. Buchen: 1 Anbruch.

25. Buchen: 1 Anbruch.

26. Buchen: 1 Anbruch.

27. Buchen: 1 Anbruch.

28. Buchen: 1 Anbruch.

29. Buchen: 1 Anbruch.

30. Buchen: 1 Anbruch.

31. Buchen: 1 Anbruch.

32. Buchen: 1 Anbruch.

33. Buchen: 1 Anbruch.

34. Buchen: 1 Anbruch.

35. Buchen: 1 Anbruch.

36. Buchen: 1 Anbruch.

37. Buchen: 1 Anbruch.

38. Buchen: 1 Anbruch.

39. Buchen: 1 Anbruch.

40. Buchen: 1 Anbruch.

41. Buchen: 1 Anbruch.

42. Buchen: 1 Anbruch.

43. Buchen: 1 Anbruch.

44. Buchen: 1 Anbruch.

45. Buchen: 1 Anbruch.

46. Buchen: 1 Anbruch.

47. Buchen: 1 Anbruch.

48. Buchen: 1 Anbruch.

Zur fünften Kriegsanleihe.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Verbestugblätter für die 5. Kriegsanleihe zuweilen auch geschadet werde. So wirke ungünstig die Versicherung, das Geld sei in Kriegsanleihe ganz sicher angelegt, „außer wenn der Krieg verloren würde“; die Leute wollen die Versicherung, daß das in Kriegsanleihe angelegte Geld sicher sei, auch wenn Deutschland den Krieg verlieren würde. Wer so redet, spricht, wie uns scheinen will, mit wenig Ueberlegung. Die Kriegsanleihe soll gerade dazu mithelfen, daß der Krieg nicht von Deutschland verloren wird, nicht verloren werden kann. Wer dagegen durch geiffentliche Nichtzeichnung sein Geld dem Vaterlande vorenthält, der wirkt in seinem Teile gerade dahin, daß er sein Geld verlieren wird. Denn was wäre denn, wenn der Krieg verloren ginge? Der Feind käme ins Land und behandelte uns nach Willkür. Auf die Schonung, die wir im Feindeslande üben, hätten wir von unseren Feinden nicht zu rechnen. Das Geld, das der Anleiheverweigerer nicht für sicher genug beim eigenen Reich gehalten hätte, ginge dann verloren durch Zerstörung, Raub und Plünderung, durch Kriegsausfälle und Kriegsenttäuschungen in unerschwinglicher Höhe, die der Feind mit schonungsloser Härte von uns eintreiben würde. Wenn jemand überhaupt mit der Möglichkeit rechnen will, daß der Krieg verloren gebe, wo könnte gerade für diesen Fall sein Geld sicherer aufgehoben sein als in der eigenen Reichskriegskasse? Das Reich muß seine Verbindlichkeiten gegen die eigenen Volksgenossen stets einhalten; es kann nicht selbst die Quelle verschütten, aus der ihm allein Mittel zufließen können. Der Feind dagegen wäre nur darauf aus, uns bis aufs Blut zu schröpfen. Gerade der Kleingläubige müßte also erst recht Kriegsanleihe zeichnen; kein noch so heimliches, noch so festes und anscheinend sicheres Versteck könnte ihm für sein Geld die gleiche Sicherheit gewähren wie die Kriegsanleihe.

Noch absonderlicher ist der anscheinend immer wieder auftauchende Gedanke, als ob ein Fehlschlag der Anleihe dem Krieg ein Ende machen, den Frieden herbeibringen müßte. Diejenigen, die so denken, die müßten einen Frieden um jeden Preis wollen, einen Frieden der Zerstörung und Zertretung unseres Vaterlandes, einen Frieden, der Handel und Wandel in Deutschland und damit den Wohlstand jedes Einzelnen auf Jahrzehnte hinaus vernichten würde. Oder welches Mittel hätten die, die das eigene Reich durch die Verweigerung der Mittel zum Frieden zwingen wollen, um auch unsere Feinde zum Frieden zu bringen? Diese könnten doch aus einem Fehlschlag der Anleihe nur auf ein Nachlassen der seelischen und wirtschaftlichen Widerstandskraft des deutschen Volkes schließen, und würden dann selbstverständlich erst recht nichts vom Frieden wissen wollen. Zum andern aber kann ebenso selbstverständlich, wie wir schon einmal ausgesprochen haben, die Leitung eines großen Reichs sich in der Durchführung der ihr aufgelegten Aufgaben zum Wohl des eigenen Volkes nicht durch Unverstand und Pflichtvergessenheit Einzelner, und wären ihrer noch so viele, aufhalten lassen. Sollte die Kriegsanleihe fehlschlagen, so müßte das Reich eben die Mittel zur Weiterführung des Kriegs auf andere Weise beschaffen. Man müßte dann an neue hohe Steuern und Abgaben denken und könnte damit selbstverständlich am wenigsten diejenigen verschonen, die dem Reich ihr Geld nicht einmal gegen hohen Zins freiwillig darbringen wollen. Die Anleihe zinst und mehrt den Besitz, die Steuer frisst und drückt. Wer könnte so töricht sein, die Anleihe (soweit es auf ihn ankommt) hintertreiben zu wollen mit der sicheren Aussicht, daß er damit die Gefahr schärferer Steuerbelastung auch für sich selbst heraufbeschwört?

Kennt Ihr die wahren Absichten Englands und seiner Verbündeten? Zertümmung und Vernichtung des Deutschen Reiches ist ihr Kriegsziel. Hölle jedermann diese nichtswürdigen Pläne zu vereiteln! Deshalb

Zeichne jedermann Kriegsanleihe!

Berlin, den 24. September 1916.

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages.

Der Kriegsanleihe zum Geseit.

Das Vaterland ruft auf, ihm die neue Waffe, deren es bedarf, schmieden zu helfen. Die Antwort heißt: Hier sind wir, jeder mit seiner Kraft. Wer den Hammer rühren könnte und schlägt nicht mit drein, wie wollte der bestehen?

Berlin, den 23. September 1916.

Wermuth, Oberbürgermeister von Berlin.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Birkenfeld, Unteroffizier Eugen Gorgus erhielt für müßiges Verhalten das Eisenerne Kreuz 2. Klasse.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 471.

Gren.-Reg. Nr. 119, 1. Komp.

Julius Rist, Wildbad, gefallen.

2. Kompagnie.

Ost. Christian Alog, Baldrennach, 1. verwundet

4. Kompagnie.

Karl Kapp, Conweiler, inf. Verwundung gestorben.

8. Kompagnie.

Otto Möhner, Maffenbach, leicht verwundet.

10. Kompagnie.

Gest. Eugen Bodamer, Rotensol, leicht verwundet.

Inf.-Reg. Nr. 121, 1. Komp.

Friedrich Conzelmann, Feldrennach, 1. verwundet.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 472.

Inf.-Reg. Nr. 120, 2. Komp.

Byfeldw. Alfred Maiß, Maffenbach, vermisst.

4. Kompagnie.

Theodor Köhler, Langenbraud, leicht verwundet.

Gren.-Reg. Nr. 123, 8. Komp.

Christian Fränke, Birkenfeld, schwer verwundet.

Zu Verlustliste Nr. 397.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 26.

Leichte Munitionskolonne der 1. Abteilung.

Hermann Pfrommer, Neuenbürg, bisher schwer verwundet, gestorben.

Neuenbürg, 26. Sept. Für die Betriebe des preuß. Staates war schon früher angeordnet, daß die Kriegsbeschädigten lediglich nach ihrer Arbeitsleistung ohne Rücksicht auf den Rentenbezug entlohnt werden sollen. Dasselbe ist inzwischen, wie der Versicherungsbote mitzuteilen weiß, für die Betriebe des Reichs geschehen und der Reichsfinanzminister hat auch die Bundesregierung an ersucht, eine gleiche Anordnung für ihr Betriebe zu treffen. Soweit es bisher bereits geschah, wird also jedenfalls in Zukunft in allen staatlichen Betrieben der Kriegsbeschädigte den seiner Leistungsfähigkeit entsprechenden Lohn unverkürzt ausgezahlt erhalten, und dieser Grundsatz wird dann hoffentlich auch in allen kommunalen und privaten Betrieben zur Durchführung gelangen.

Neuenbürg, 26. Sept. In einer zum Abschluß des zweiten Kriegsjahres erschienenen amtlichen Mitteilung heißt es: von den in den Lazaretten des gesamten deutschen Heimatgebietes behandelten Angehörigen des deutschen Feldheeres wurden nach der letzten vorliegenden Statistik 90,2 vom Hundert wieder dienstfähig, 1,4 vom Hundert starben, 8,4 vom Hundert blieben dienstunbrauchbar, oder wurden beurlaubt. Infolge der hygienischen Maßnahmen, besonders infolge der streng durchgeführten Schutzimpfungen, ist die Zahl der Erkrankungen an Seuchen im Heere verschwindend gering geblieben. Stets hat es sich nur um Einzelerkrankungen gehandelt, und niemals sind die militärischen Maßnahmen durch Seuchen gestört worden. Das ist ein Triumph deutschen Wissens und deutschen Könnens, um den unsere Feinde uns beneiden, wenn sie es auch nicht offen bekennen, und der mit dazu beiträgt, daß wir die Schäden des Krieges leichter überwinden als sie.

Neuenbürg, 26. Sept. Im heutigen Staatsanzeiger erscheinen längere Ausführungen der Verfügung des Ministeriums des Innern über die bereits bekannte, am 1. Oktober eintretende Neuregelung des Fleischverbrauchs. Die Verfügungen ergeben an das laufende Publikum, an die Selbstversorger (Haus- und Hofschlachtungen,) enthalten Vorschriften für Metzger, Kleinveräußerer und Großhändler, Jäger und Geflügelhalter und endlich Verbands-, Ueberwachungs- und Strafvorschriften.

Calw, 26. Sept. Die halbe Bürgerschaft von Röttenbach stand dieser Tage vor dem Schöffengericht als Beklagte und Zeugen in einem Gerbrüderprozeß. Ein Nagolder und ein Weilderstädter Gerber hatten sich beim Verkauf der Eichenrinde in Röttenbach hinaufgeboten. Schließlich siegte der Nagolder, der zum Höchstpreis noch den außerordentlich hohen Fuhrlohn von 2,80 Mk. von Röttenbach bis Teinach bot. Darin sah das Gericht eine Höchstpreisüberschreitung. Die Bauern erhielten je 10—50 Mk. Strafe, der Nagolder 1400 und der Weilderstädter (wegen verächtlicher Ueberschreitung) 300 Mk. Strafe. Ein Schultheiß der Nachbarschaft hatte Anzeige gemacht.

Altersrente. Als im Jahre 1891 das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz in Kraft

getreten ist, hat man vielfach wahrnehmen können, daß diese soziale Einrichtung von den verschiedensten Seiten herabgesetzt und als minderwertig hingestellt wurde. Das Endergebnis war, daß viele Versicherte ihrem Versicherungsverhältnis zu wenig Aufmerksamkeit schenkten und dachten, die Versicherung habe ja doch nicht viel Wert. Kamen sie dann in die Jahre, wo ein Anspruch auf Altersrente gemacht werden konnte, dann sahen sie ein, daß ihr Verhalten ungeschickt war. Und in diesen Tagen, wo jetzt die Altersrente mit dem 65. Lebensjahr gewährt wird, kann man manchen alten Arbeiter klagen hören über seine damaligen Fehler, die Versicherung zu vernachlässigen. Die Altersversicherung wird ab 1. Januar 1916 für jene Versicherten gewährt, die das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben und 1200 Beitragswochen nachweisen können. Die Altersrente kann neben dem vollen Lohn bezogen werden. Wer nicht regelmäßig seine Beiträge leistete, dem fehlen gewöhnlich die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl Beitragswochen. Für die freiwilligen Mitglieder der Invalidenversicherung, die seither nur soviel Beiträge geleistet haben, als zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft nötig ist, dürfte die Gewährung der Altersrente vom 65. Jahre an ein Fingerzeig sein, künftig für jede Woche einen Beitrag zu leisten. Auch für jene Personen, die nicht das ganze Jahr über in einem versicherungspflichtigen Verhältnis stehen, für die Saison- und ähnliche Arbeiter, wird die Zahlung der Altersrente vom 65. Jahre an eine Mahnung sein, auch für die arbeitslose Zeit die Beiträge zur Invalidenversicherung zu leisten. Dabei ist zu beachten, daß bei jenen Versicherten, die ihr Krankenversicherungsverhältnis beim Austritt aus dem Geschäft freiwillig fortsetzen, für die Invalidenversicherung nichts geschieht, wenn sie nicht selbst ihre Quittingkarte bei der Krankenkasse abholen, die Marken bei der Post kaufen und einwerten. Altersrentenanträge, die vor dem 1. Januar 1916 wegen Nichterfüllung der Wartezeit oder aus anderen Gründen abgelehnt wurden, können jetzt erneuert werden, wenn nach dem neuen Recht jetzt ein Anspruch auf die Rente besteht. Am Schlusse des Jahres 1914 bezogen von der Versicherungsanstalt Württemberg 2225 Personen eine Altersrente und im Deutschen Reich waren es rund 11000 Personen, die die Altersrente erhielten. Im Laufe der nächsten Zeit wird sich die Zahl der Altersrentner erheblich steigern und es wird sich bald zeigen, daß die Versicherung immer mehr geschätzt wird.

Bekanntmachung des k. k. Generalkommandos XIII. (A. W.) Armeekorps.

Im Staatsanzeiger vom 23. Sept. 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Beschlagnahme der Äpfel-, Pflaumen- und Zwetschgen-Ernte erschienen, wonach der Absatz aller noch nicht im Kleinhandel befindlichen Äpfel, Pflaumen und Zwetschgen nur an mit Ausweis des Kriegsernährungsamtes versehene Personen gestattet ist, während die Verarbeitung und der Verbrauch im eigenen Haushalt zulässig bleiben. Die Oberämter können Ausnahmen zulassen.

Von den Äpfeln wird nur sogenannte Fabrikware gekauft, sodas die Tafeläpfel der Bevölkerung verbleiben. Auch soll mit Rücksicht auf die örtlichen Gewohnheiten in Württemberg ein erheblicher Teil des von den Erzeugern abgegebenen Wirtschaftsbrottes der Mostbereitung durch Nichterzeuger überlassen bleiben.

Stuttgart, den 23. Sept. 1916.

Vermischtes.

Freiburg i. Br., 26. Sept. Heute Nacht kurz nach 1/2 12 Uhr wurde hier deutlich eine starke Erschütterung wahrgenommen, die einige Sekunden anhielt und von einem unterirdischen Rollen begleitet war. Der Stoß verlief in vertikaler Richtung. Genaueres ist noch nicht festgestellt worden.

Jugoldstadt, 26. Sept. Hier hat ein Gast seine Zechen von 77 Pfg. mit einem Note-Kreuz-Los zu 1 Mk. bezahlt und 23 Pfg. herausbekommen. Auf das Los ist dann ein Treffer von 3000 Mark gefallen.

Mosbach, 25. Sept. Wie oft hat doch die Warnung in den Tagesblättern gestanden, kein Wasser auf Obst zu trinken. Aber immer wieder wird dagegen gehandelt. So muß auch eine hiesige Familie den Tod eines 13-jährigen Knaben beklagen, der an Folgen von Wassergenuß auf Obst, sterben mußte.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 27. Sept. (WZB.) Die Ankunft des Handelsunterseebootes „Bremen“ in Amerika wird von dem Berliner Tageblatt wie folgt begrüßt: Die Freude des deutschen Volkes und seine Dankbarkeit gegenüber dem tüchtigen Kapitän Schwarzkopf und seiner Mannschaft sind nicht schwächer als die gleichen Empfindungen, die wir alle hegen, als die erste Kunde von dem Erfolg der „Deutschland“ zu uns kam und als wir diese „Deutschland“ wieder im heimischen Hafen begrüßen durften. Wir sind überzeugt, daß die „Bremen“ von den amerikanischen Seehelden und der Bevölkerung durch eine nicht minder gastfreundliche Aufnahme findet, als sie der „Deutschland“ zuteil geworden ist. — Der Berliner Lokalanzeiger schreibt: Wie der erfolgreiche Führer der „Deutschland“, Kapitän König, hat auch Kapitän Schwarzkopf den Beweis geliefert, daß deutsche Schiffe im Stande sind, die Wachsamkeit britischer Blockadenschiffe zu täuschen und daß die engl. Blockade tatsächlich nur auf dem Papier steht. — Die Vossische Zeitung sagt: Wieder erfährt die Welt zu ihrem Erstaunen, erfahren die Feinde zu ihrem Schrecken und zu ihrem Schanden, daß wir mit Recht über unsere Macht spotten. Wieder erfüllt uns stolze Bewunderung ob der herrlichen Tat, die zum Wohle des Vaterlandes dem Hangegeist gelungen ist.

Basel, 26. Sept. Aus London melden die „Basel Nachr.“: Die Marinekritiker berichten über das Aufsuchen eines neuen U-Boot-Typs auf deutscher Seite. Die Zahl ihrer Torpedos ist um ein Mehrfaches gestiegen; sie können von allen Seiten gleichzeitig abgefeuert werden.

Basel, 26. Sept. (GKG.) Laut „Basel Nachr.“ veröffentlicht Lloyd's Register die englischen Verluste an Dampf- und Segelschiffen im letzten Quartal. Sie betragen hiernach 341000 Tonnen. Davon waren 250000 Tonnen reine Kriegsverluste.

Sofia, 26. Sept. „Dnevnik“ berichtet von der rumänischen Grenze, daß General Pau über die russisch-rumänischen Truppen in der Dobrußa den Oberbefehl übernommen hat. General Zwawen, der nicht mit Pau zusammenarbeiten wollte, kam an die russische Nordfront zurück.

Wien, 26. Sept. Entgegen den Behauptungen in Entente-erfahren wir authentisch, daß bei der Offensiv gegen Italien die Heeresgruppe des Erzherzogs Eugen vom 15. Mai bis 3. August insgesamt 49149 Mann gefangen nahm und 320 Geschütze, 201 Maschinengewehre, sowie sonstiges großes Kriegsmaterial erbeutete.

Lugano, 26. Sept. Der dem italienischen Ministerium des Aeußern nahe stehende Abgeordnete De Marini veröffentlicht in dem Blatte „Rome“ Enthüllungen über die Vorgeschichte des Weltkrieges. Daraus geht hervor, daß Italien seit 1909 bereit war, an Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

Genf, 26. Sept. Die Militärkritiker Kousset, Berthaut und Oberfels sagen gleichlautend (also

wohl auf offiziöse Eingebung hin. D. Schriftl.) in ihrem letzten Bericht über die Kriegslage, der Vierverband wolle vor dem beginnenden Winterfeldzug vier Hauptziele erreichen, nämlich die Einnahme von Comblès, Péronne, Lemberg und Monastir. Sie knüpfen hieran Betrachtungen, die den Schluß zulassen, daß die Entente ihre Erwartungen auf das Ergebnis der großen gemeinschaftlichen Offensive wesentlich herabgeschraubt haben. (N. L.)

Berlin, 27. Sept. (WZB.) Die griechische Regierung hat laut „B. Tagbl.“ eine Zirkulardepeche erlassen, in der sie darauf hinweist, daß sie infolge der englisch-französischen Zensur nicht mehr in der Lage sei, die aus Athen ausgehenden Meldungen zu überprüfen und infolgedessen jede Verantwortung für die Richtigkeit des Inhalts ablehnen müsse.

Genf, 26. Sept. Der „Lyoner „Progrès““ erzählt, daß alsbald nach der Ankunft Benizelos in Saloniki ein Ereignis von äußerster Tragweite zu erwarten sei. Damit wird offenbar darauf hingewiesen, daß Benizelos zum Präsidenten der revolutionären griechischen Republik ausgerufen werden soll.

Athen, 26. Sept. (WZB.) Der Generalstabchef Moischopoulos hat demissioniert.

Berlin, 27. Sept. Dem „B. Tagbl.“ zufolge wird dem „Times“ aus New-York gemeldet, daß heute Mittag 350000 organisierte Arbeiter in einem Sympathiestreit für die Tramfahrarbeiter eintreten werden. Die Gemeindebehörden haben bereits angekündigt, daß sie außer der Polizei auch Truppen zur Hilfe rufen würden, um Gewalttätigkeiten vorzubeugen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das zweite deutsche Handels-U-Boot „Bremen“ ist laut „Lokalanz.“ kurz vor der Ankunft der „Deutschland“ in Bremen aus der Weser ausgelaufen. Seine Ladung besteht aus hochwertigen Farbstoffen. Der Führer der „Bremen“, Karl Schwarzkopf, ist als Sohn eines Goldschmiedemeisters in Lübeck geboren und war zuletzt Offizier auf dem Lloyd-Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm“.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Tögl. Rundschau meldet aus Basel: Nach Berliner Meldung schweizerischer Blätter sollen die Schutzmaßnahmen gegen deutsche Luftschiffe an der englischen Küste noch verschärft werden. Von 9 Uhr abends werden die Städte, Ortschaften und Hafenplätze völlig verdunkelt. Eine Vermehrung der Abwehrflieger habe sich ebenfalls als notwendig erwiesen. Die bisherigen, an verschiedenen Küstenplätzen befindlichen Fluggeschwader werden durch eine Anzahl weiterer Flieger und zwar durch Beobachter und Bombardierer verstärkt. Londoner Zeitungen deuten ferner an, daß nach genügender Erprobung der neuen englischen Luftschiffe solche in größerer Zahl hergestellt werden und sich als ständige Patrouillenschiffe in den östlichen englischen Hafenplätzen aufhalten sollen.

Lugano. (Priv.-Tel.) Eine Athener Meldung des Secolo, verzeichnet lt. Frankfurter Zeitung das

Gerücht, Benizelos werde in Kanea einen Aufruf an das griechische Volk veröffentlichen, das Parlament nach Saloniki einberufen und dem Vierbunde den Krieg erklären.

Berlin. (Br.-Tel.) Dem „Lokalanzeiger“ zufolge wird der Reichskanzler morgen im Reichstage gleich nach Beginn der Sitzung das Wort zu einer längeren Rede ergreifen, um dem Hause in üblicher Weise über die politische, wirtschaftliche und nicht zuletzt über die militärische Lage Mitteilungen zu machen. Insbesondere wird er auch auf unseren neuen Feind Rumänien zu sprechen kommen und die sich daraus ergebende politisch-militärische Lage des näheren beleuchten. Der Reichskanzler wird sich in seinen Ausführungen im großen ganzen im Rahmen seiner letzten Kriegsrede halten. Dies gilt insbesondere auch von der Friedensfrage, die der Kanzler in seiner Rede kurz streifen wird. Man nimmt ferner an, daß auch die polnische Frage morgen den Reichstag beschäftigen wird.

„Am Vaterland und Ehre“. Erzählungen eines Württembergers aus großer Zeit. Von Eugen Roth. 159 Seiten. Preis 1.— M. broschiert. Verlag von Albert Oskar Müller in Heilbronn am Neckar.

Dieses Buch wird insbesondere jedem Württemberger viel Freude bereiten, weil es ein besonderes lokales Interesse in Anspruch nimmt. In das durch die Sommerschlacht zu dauernder Verühmtheit gekommene Gelände zwischen Ancre und Somme führt uns das Buch des bekannten Verfassers, und zwar speziell in die von unseren württembergischen Truppen besetzten und gehaltenen Schützengräben. Wer deshalb schwäbische Angehörige draußen in diesem bedeutsamen Teile der Westfront hat, für den werden die anschaulichen Schilderungen des Lebens und Treibens unserer Truppen von aktuellstem Interesse sein. Aber auch darüber hinaus wird jeder Deutsche die von glühender Vaterlandsliebe getragenen Erzählungen und Skizzen mit Genuß lesen und auf sich einwirken lassen. Was der Verfasser schildert, ist von ihm selber gesehen und empfunden; er ermittelt deshalb am unmittelbarsten die gewaltigen Eindrücke aus diesem Kriegsgebiet. Die Darstellungsweise ist flüssig, die Sprache schön und würdig; das ganze Buch ist lesenswert und stellt einen bleibenden Gewinn für unsere Kriegsliteratur dar.



Gewalten.

Novelle von E. Dressel

(Nachdruck verboten.)

1) **Lachende Sonne** über einem blühenden Garten, den ein geschäftiges Sommerweben mit Hoffnungen schwerer Reife umspinnet. Unter duftendem Rosenstruchgerank ein zierlich gedeckter Kaffeetisch. Daran ein Mann mittlerer Jahre, das kluge Gesicht über eine Zeitung geneigt. Ihm zur Seite ein blutjunges Mädchen. In den klaren Augen der frühliche Zuversicht goldener Jugend, die es nicht anders weiß, als daß ihrem bunten Benzleben ein gefegneter Sommer folgen müsse, der all das lustige Blühen in süße, sättigende Frucht wandeln werde.

Ja, eine besonders liebe, zärtlich gehegte Benzhoffnung lebt in Lottis jungem Herzen, die ihr dieser herrliche, blumenschöne Sommer zeitigen soll.

Die Seidenstickerei, die nicht so schwierig ist, als daß nicht noch seltsame Träume an den bunten Fäden gaukeln könnten, entsann jetzt ihren schlanken Fingern. In ihren Reddigrohrsessel zurückgelehnt, sah sie voll heimlicher Ungeduld auf den in seine Zeitung vertieften Vater. Ein Fachblatt natürlich. Immer und ewig Chemie und Fabrik. Daß sie dieser sie verdrießenden Fachstempel ihre sorglosen Blumentage verdankte, überließ sie. Wenigstens in diesem kurzen Kaffeestündchen könnte Papa für mein Interesse da sein“, fand sie und unterbrach nun entschlossen die Stille. „Hast du denn nun Besuch gemacht auf Gut Burg, Papa?“

Er sah verständnislos auf. „Burg — Burg? Was willst du nur, Kind? Wie sollte ich dazu kommen?“

„Papa, ich bitte dich. Es ist doch das große

bekanntes Klostergut in der Nachbarschaft. Tante Marie hat dir verschiedentlich davon erzählt. Große Besitzung, reizende Menschen.“

„Hm, ja, ich erinnere mich. Die Leute gehen mich aber gar nichts an, Lotti.“

„Nette, gut gestellte Nachbarn gehen einen immer was an“, erwiderte sich Lotti. „Dort Besuch machen ist außerdem Anstandsspflicht. Du bist der zuletzt Hergezoogene, Papa.“

Herr Haut lachte gutmütig. „Mädel, seit du in der hanoerischen Pension warst, stellst du mir mit deinem Gesellschaftskodex ja fast das Haus auf den Kopf. Vorher waren dir solche Fiksententen genau so gleichgültig wie mir.“

Lotti wurde heikrot. Aber sie sagte sich schnell und meinte sogar ein wenig überlegen: „Na ja, man lernt was, wird man in die Welt geschickt. Als ich forsting, waren Fabrik und Haus zudem erst im Entstehen. Nun sind wir ansässig, haben uns eingelebt, da erwartet man deinen Besuch in der Nachbarschaft.“

„Nachbarschaft ist gut, Lotti. Wir wohnen ziemlich isoliert. Burg liegt, wie ich mich jetzt entsinne, sogar etliche Meilen entfernt. Geht unseren Kreis im Grunde nichts mehr an.“

„Gott, Entfernungen, die gib's doch gar nicht mehr. Das Auto kennt bloß noch Kagenipränge“, spöttelte das weltkluge kleine Fräulein. „Und — und, es könnten vielleicht Töchter in Burg sein, also ein Umgang für mich“, lenkte sie mit jener kindlichen Wunschwärme ein, mit der sie bei Papa viel durchsetzte. „Also das könntest du mal herausfinden, ja? Denn gleich so mit dir zusammen den Leuten ins Haus fallen, geht nicht gut.“

„Rein, du superkluges Ei, denn es könnten zufällig bloß Söhne da sein und es dann aussehen, als hätte ich Elle, meine Lotti an den Mann zu bringen, und daran liegt mir gar nichts. Will mein einziges Mädel noch 'ne gute Weile im Waterhaus behalten.“

„Was hast du denn groß von mir, stehst ja immer in deiner Fabrik“, seufzte sie. „Ich bin oft einsam, Papa.“

Herr Haut glitt mit zärtlicher Beschwichtigung über ihr reizendes Köpfchen. „Tut mir ja so leid, Kind, ist aber nicht zu ändern, was mich betrifft. Habe eben als Mann und Vater uns Brot zu schaffen. Sei also verständig, Maus! Auch jetzt muß ich wieder hinüber, so sehr es mir auch hier unter deinen Rosen gefällt. Aber den Gefallen, in Burg nach Freundinnen für dich auszuschauen, will ich dir gern tun.“

Herr Haut vergaß nicht wieder darauf. Schon an einem der nächsten Tage führte ihn sein Automobil zum alten Klostergut, das malerisch am Fuße des Oberharges in fruchtbarer Niederung gelegen war.

Er kam indes zu ungueter Stunde, denn er fand das Haus in einem Zustand großer Bestürzung und Verwirrung. Man nahm seinen Besuch zwar zuvorkommend auf, doch war nach der ersten höflichen Begrüßung von nichts anderem mehr die Rede als von dem Unglück, das Gut Burg befallen. Es handelte sich um nichts Geringeres als eine anscheinend vergiftete Wasserquelle, die der Besitzer kürzlich in seine Ställe geleitet hatte.

Eine beträchtliche Anzahl Vieh war unter offenbaren Vergiftungsercheinungen eingegangen. Darunter auch wertvolle Zug- und Reitpferde. Zu diesem beträchtlichen Schaden kamen nun die verschwendeten Summen der kostspieligen Leitung, deren künftige Benutzung ausgeschlossen erschien, falls die Ursache des verderblichen Uebels nicht erforscht und beseitigt werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

**Stellv. Generalkommando XIII. (Königl. Württ.)
Armee Korps.**

Im Staatsanzeiger vom 23. Sept. 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Beschlagnahme der Äpfel, Pflaumen- und Zwetschgengeräte erschienen, wonach der Absatz aller noch nicht im Kleinhandel befindlichen Äpfel, Pflaumen und Zwetschgen nur an mit Ausweis des Kriegsernährungsamts versehene Personen gestattet ist, während die Verarbeitung und der Verbrauch im eigenen Haushalt zulässig bleiben. Die Oberämter können Ausnahmen zulassen.

Von den Äpfeln wird nur sogenannte Fabrikware gekauft, sodaß die Tafeläpfel der Bevölkerung verbleiben. Auch soll mit Rücksicht auf die örtlichen Gewohnheiten in Württemberg ein erheblicher Teil des von den Erzeugern abgegebenen Wirtschaftssobstes der Kostbereitung durch Nichterzeuger überlassen bleiben.

Stuttgart, den 23. Sept. 1916.

N. Oberamt Neuenbürg.

Einlösung von Vergütungsanerkennnissen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Kriegszeitgesetzes wird die Stadtgemeinde Wildbad aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Vergütungen für Kriegszeitleistungen in den Monaten Januar und Februar 1916 bei der Oberamtspflege behufs Empfangnahme der Kapitalsummen nebst Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenlauf endigt am 30. ds. Mts.

Den 26. Sept. 1916.

Gaiser, O.A.M.

Stadt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.

Die Stadtgemeinde ist genötigt, einen weiteren Stellvertreter des Werkführers anzustellen.

Befähigte Bewerber (womöglich dem Handwerkerstand, Mechaniker, Schlosser, Schmiede usw.) wollen sich in den nächsten Tagen persönlich beim Stadtschultheißenamt melden.

Den 26. Sept. 1916.

Gemeinderat:

Vorstand Stirn.



Calmbach, 26. Sept. 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir anlässlich des Todes unseres lieben Bruders, Onkels, Schwagers und Bräutigam

Karl Rau, Notariatsassistent

Unteroffizier im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 121 erfahren durften, für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier, insbesondere dem Militär- und Kriegerverein, sowie für den ehrenvollen Gesang des Kirchenchors sprechen wir allen den tiefgefühlten herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der älteste Bruder: Wilhelm Rau,
Postunterbeamter, Neuenbürg

Die Braut: Julie Reiser, Oberstfeld.



Calmbach, den 26. Sept. 1916.

Danksagung.

Für die vielen aufrichtigen Beweise herzlichster Teilnahme, welche ich anlässlich des Todes meines nun in Gott ruhenden Mannes

Fritz Traub

Unteroffizier im Landwehr-Regt. 119,
Inhaber des Eisernen Kreuzes

erfahren durfte, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus, besonders für die Beteiligung des Militär- und Veteranenvereins beim Trauergottesdienst und den Gesang des Kirchenchors.

Friedrife Traub, geb. Schwemmler
mit ihren 2 Kindern Luise und Frida.

A. Gebäudebrandversicherungsanstalt

Diesigen Gebäudebesitzer, deren bei uns versichertes Gebäudezubehör, insbesondere an Maschinen, einen erheblichen Betrag ausmacht, werden erucht, wenn sie auf Grund unseres Erlasses vom 3. April 1916 Ziffer 6 (Anzahlblatt des Ministeriums des Innern, S. 70) ihre bei uns versicherten Gebäude nebst Zubehör wegen der infolge des Kriegs erheblich gestiegenen Anschaffungspreise zur Höhereinschätzung anmelden wollen, ihre Anmeldungen unmittelbar bei uns (Stuttgart, Schloßstraße 22) einreichen zu wollen. Die Herren Ortsvorsteher ersuchen wir, derartige bei ihnen eintreffende Anmeldungen uns unverzüglich zukommen zu lassen.

Stuttgart, den 25. September 1916.

Ministerialdirektor Scheurlen.

Mehrere Waggons

Sächsische Zwiebeln

eintreffend

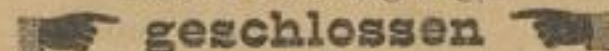
Vorbestellung erbeten. Pfund 18 Pfg.

Zentner 17.—

Pfannkuch u. Co.
filialen Neuenbürg, Birkenfeld, Calmbach u. Wildbad

Donnerstag, 28. September

habe ich Feiertag wegen



geschlossen

H. Kulsheimer Nachf., Eisenhandlung.

A. Forstamt Meistern.

Holzbeifuhr-Alford.

Montag, den 2. Okt. 1916,

vorn. 9 Uhr

wird auf der Forstamtskanzlei die Beifuhr von 200 Rm. Brennholz aus dem Staatswald Meistern auf die Bahnstation Wildbad veranordnet.

Suche für sofort ein 14-16 jähriges

Mädchen

welches womöglich schon gebient hat.

Frau Apotheker Bozenhardt.

Behördlich genehmigte Moden

darf man alle die reizvollen Darbietungen des neuesten Favorit-Moden-Albums [Preis 80 Pf.] nennen, die das zugelassene Stoffmaß meist nicht einmal erreichen. Man sieht, es geht auch so. Das Album wird wieder das Entzücken aller Frauen von Oeschmack sein. Zu beziehen von

Fritz Schumacher,
Pforzheim, Leopoldstr. 1.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft oder sonst günstig. Anwesen hier od. Umg.? Angeb. u. D. 374 an Daube & Co. G.m.b.H. Stuttgart, Weiterbeförderung.

A. Forstamt Calmbach.

Beigeholz-Verkauf

im schriftlichen Auftrich.

Laubholz: Eichen, Am.: 9 Anbruch; Buchen, Am.: 1 Satz, 3 Anbruch; Birken, Am.: 3 Anbruch.

Nadelholz: Am.: 84 Papierroller I. u. II. Kl., 11 Satz, 22 Prgl., 597 Anbruch.

Bedingungslos, in Geld pro Am. des betr. Loses ausgedrückten Gebote wollen verschlossen u. unterschrieben spätestens bis

Freitag, den 6. Okt. 1916, vormittags 10 Uhr

beim Forstamt eingereicht werden, in dessen Geschäftszimmer in der Eröffnung der Gebote zu dieser Zeit erfolgt. Losversteigerung unentgeltlich von der A. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Frauen und Mädchen

aus der näheren Umgebung finden dauernde und angenehme Beschäftigung bei

**Alfred Gauthier
Calmbach a. Ent.**

Neuenbürg.

Junges Ehepaar sucht in gelegene

3 Zimmer-Wohnung

per sofort zu mieten. Am liebsten Wildbaderstraße oder Nähe Turnplatz bevorzugt.

Angebote mit Preisangabe unter N. G. an die Exped. des Blattes erbeten.

Verkaufsfrei sind, also ohne Bezugsmarken zu bekommen:

Seidenstoffe, Samt Damenleiderstoffe 130 br. über Mf. 10.— der Meter	Kurzwaren Konfektionierte Weißwaren.	Erstlingewäsche und Bekleidung bis zum Alter von 2 Jahren.
Damenstrümpfe in Flor Damentaghemden über Mf. 6.50	Kragen, Manchetten, Vorstecker, Cravatten, Einsätze, Hosenträger,	Vorhänge, Gardinen abgepaßt.
Damen-Nachthemden über Mf. 10.—	Herren-Tag- u. Nach- themden weiß und bunt über Mf. 7.— pro St.	Füllgardinen meterweise Teppiche, Vorlagen, Läuferstoffe, Bett- überdecken, Linoleum, Wachstücher, fertige Betten, Federn, Röbelstoffe.
Damen-Untertailen über Mf. 5.—	Herren-Sacco Anzüge über Mf. 60.—	Farbige Tischdecken, weiße gemusterte Tisch- zeuge, Tischtücher und Servietten, Taschentücher.
Frisiermantel über Mf. 10.—	Herren-Hosen über Mf. 18.—	
Nachtjaden über Mf. 5.—	Herren-Westen über Mf. 10.—	
Wach-Unterrock über Mf. 12.—	Wettermäntel über Mf. 40.—	
Hauschürzen über Mf. 4.50	Herren-Soden in Flor	
Zierchürzen, weiß über Mf. 2.—		

Ph. Bosch, Wildbad

Telefon 32.